

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Schübelbach, Haus Ziegelhof

22.015

Objekt-Adresse: Kantonsstrasse 40, 8862 Schübelbach



Einstufung: regional
Datierung: 1804, Kern 16. Jh.
KTN / EGID: 715 / 252941
Koordinaten: 2713110.704 / 1225772.275
Inventarisiert: 1978
Revidiert: 2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 22.05-32
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: 22-11
- KGS: B -12923
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Der Ziegelhof gehört vom Erscheinungsbild her zu den grossen Märchler Bauernhäuser (Blockbau) aus dem frühen 19. Jh.. Der Kernbau mit dem Massivsockel, einem Teil der gemauerten Westwand und dem Element des Rillenfrieses hinter der Vertäferung im ersten Holzgeschoss reicht ins 16. Jh. zurück. Typisch für das 19. Jh. sind das steile leicht geknickte Satteldach, das umlaufende Klebedach sowie die fehlenden Lauben. Die Befensterung mit gekoppelten Fenstern geht auf eine frühere Zeit zurück, wurde aber als Gestaltungselement im 19. Jh. beibehalten. Auch das Element der Zugläden stammt aus der Zeit vor 1800, ist aber in ihrer schlichten Ausführung ohne Schnitzereien dem 19. Jh. zuzuweisen. Die nach dem Brand von 2012 erfolgte Rekonstruktion in Absprache mit der Kantonalen Denkmalpflege ist dem historischen Bestand verpflichtet. Dem Gebäude kommt als eines über mehrere Bauphasen vom 16.-21. Jh. gewachsenen Baudenkmals an ortsbildprägender Lage geschichtliche, kulturelle und kunsthistorische Zeugenschaft zu.

Vom Schutzzumfang ausgenommen ist der quergieblige ehemalige Ökonomieanbau gegen Süden, welcher nach dem Brand komplett neu errichtet wurde.

Lage:

Südlich der Kantonsstrasse am östlichen Eingang zu Schübelbach gelegenes Gebäude.

Objektbeschreibung:

Der Ziegelhof präsentiert sich als grosses repräsentatives Märgler Bauernhaus unter leicht geknicktem, steilem Satteldach (verziertes Ortbrett und verzierte Flugsparrendreiecke) und massiv gemauerter und verputzter Westfassade, ohne Lauben mit ebenerdiger, originaler reich geschnitzter Eingangstür.

Über dem Mauersockel (tonnengewölbter Keller) liegen zwei Vollgeschosse und zwei Dachgeschosse. Das Klebdach mit verschalter Untersicht über dem ersten Geschoss ist um das Haus herumgezogen. Weitere Klebdächer an den Giebelfassaden über den Dachgeschossfenstern.

Gekoppelte Zweier-, Dreier und Fünferfenster sind pro Fassade symmetrisch angeordnet. Es handelt sich um den Haustyp mit Quergang. Die Hauptstube weist ein vierteiliges, die Nebestube ein dreiteiliges Reihenfenster mit Zugläden auf, ohne geschnitzte Seitenbretter. Laut Restaurierungsbericht 2002 wurde hinter der Vertäferung unter den Fenstern ein markanter Rillenfries sichtbar, der ins 16. Jh. datiert werden kann. 1804 erfolgte ein grosser Neuaufbau der Obergeschosse. Um die Mitte des 19. Jh. wurde zudem südseitig ein Ökonomiequerbau in verputzter Fachwerkkonstruktion angebaut.

Nach einem Grossbrand vom 31.12.2012 erfolgte ein Rückbau des Wohnhauses bis auf das 1.

Obergeschoss und eine Rekonstruktion mit der Auflage, die aus dem 18. Jh. stammende Innenausstattung zu erhalten. (Ausstattung vgl. KDM, S. 353-354). Der Ökonomiebau wurde neu errichtet.

Baugeschichte:

1652 «Haus Bruchi im Ziegelhauss zu Schübelbach»

1673 Hans Jakob Bruhin

1720 Hans Peter Bruchy

1804 Veränderung Obergeschoss für Ratsherrn Johann Peter Bruhin und Frau Maria Katharina Schnellmann. Baumeister: Meister «XS», vermutlich Xaver Stachel.

Ende 19. Jh. Queranbau

31.12.2012 Brand

2013 Rückbau bis 1. Obergeschoss und Rekonstruktion (Architekt Urs Züger)

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989, S. 353 f.

- MHVS: 94/2002

- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S.450.

- Archiv DPFL-SZ

- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten, 13.03.A.887.01-17